Beilage zu Nr. 52 der Schweizer Frauen-Zeitung

Objekttyp: **Appendix**

Zeitschrift: **Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis**

Band (Jahr): **6 (1884)**

Heft 52

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Feuilleton.

Kleine Geschichten.

VI.

Die Geschichte vom Wölkchen.

Eine Phantasie. (Schluß.)

So gingen nun denn die Zwei, um die große Mama aufzusuchen und von ihr Abschied zu nehmen. Die Wolkensoirée war unterdessen in vollem Gange. Man amüsirte sich sehr gut, Jedes natürlich nach eigenem Geschmack und Bedürfen. Die Einen unterhielten sich, indem sie zwischen dem hellen Mond und der dunkeln Erde hin und her schwebten, so daß in dem Augenblicke, den sie zu erspähen wußten, da es unten einem einsam spazierenden Menschenpärchen am unpassendsten war, ihr Schatten die schimmernden Mondstrahlen verjagte und die Menschlein in Dunkel gehüllt wurden. Das war freilich noch ein unschuldiges Vergnügen, wie auch dasjenige, als Nebelstreifen dicht über die Häuser der Menschen oder durch die Straßen der Stadt selbst zu streifen, um neugierig in alle Thüren und Fenster zu gucken, alle Geheimnisse der Kleinen zu behorchen und diese gelegentlich ein wenig um die Nase zu kitzeln. Weit bösartiger war man in einem andern Gesellschaftskreis, wo man ganz besonders am Nordpol eine Ladung Eishauch eingesammelt hatte und sich nun damit vergnügte, denselben als nußgroße Hagelkörner auf die unschuldige, ahnungslose Menschheit mit gewaltigem Lärm hinunterprasseln zu lassen. Welcher Jubel, wenn es unten klipperte und klapperte, Alles zerzaust wurde und in Stücke ging! Noch raffinirter ging es her beim Wettschießen, welches Vergnügen bei einem Abendfeste eigentlich als das höchste galt, wenn es auch nicht nach Jedermanns Geschmack war. Eine Wolke um die andere durfte einen Blitz hinunterschießen auf die Erde; traf sie damit einen besondern Gegenstand: Mensch, Thier, Baum, Haus u. s. w. galt der Schuß für gelungen. Alle Anwesenden gaben durch mehr oder weniger starkes Brummen ihre Anerkennung oder ihr Mißfallen kund. Als Festkönigin wurde diejenige ernannt, deren Schuß ein Haus oder etwas Aehnliches so getroffen, daß es sich entzündete und sein Licht als festliche Beleuchtung das Dunkel erhellte. Bei solchem Schuß war immer nur ein Schrei der Bewunderung und des Jubels, vieltönig, markerschütternd, denn er gelang nicht so leicht.

Verletzt durch die Rohheit solchen Thuns schwebten die zwei Freundinnen durch die Menge. „Gehen denn alle unsere Vergnügungen darauf aus, die armen kleinen Menschen auf der Erde zu plagen und zu schädigen?“ sagte das Wölkchen traurig. „Wie unwissend und kindisch war ich doch, als ich Deine Tante frug, wie man die Menschen plage. Nun weiß ich es!“ Es seufzte. Die Unschuld seiner Kindheit vom frühen Morgen kam ihm bereits als etwas Beneidenswerthes vor. Es hatte sich die Welt so schön und das Leben so leicht gedacht, und jetzt sah es, daß die Welt schlecht war und das Leben rauh. Armes Wölkchen! Wer macht nicht dieselbe Erfahrung?

„Es gibt ja der Vergnügen so viele andere für uns“, meinte des Wölkchens Freundin, weise und altklug, „Vergnügen, die viel höher und schöner sind und Niemand schädigen, aber gemeine Naturen können sie nicht empfinden und genießen. Unser freies Wanderleben vor Allem ist eine Freude mit all' den unerwarteten Zwischenfällen, die es bietet. Wie viel gibt es nicht fortwährend zu bewundern? Welche unvergleichlichen Lichteffekte schaffen das mächtige Sonnenlicht und der sanfte Silberstrahl des Mondes, theils im Luftraum, in uns selbst oder auf der Erde. Empfindet man bei solchen Ausblicken nicht die höchste und reinste Freude, die es geben kann? Wir brauchen wahrlich all' dieser kleinlichen, niedrigen Unterhaltungen nicht, die sich nur auf dem Unglück Anderer aufbauen lassen. Aber wie viele Wolken gibt es, die auf ihrer Reise durch's Leben nie über sich und um sich blicken wollen, sondern nur neben sich auf andere Wolken, die ebenso langweilig und niedrig gesinnt sind, wie sie selber. Es ist unnütz, ihnen von den Sternen zu sprechen, sie haben sie noch nie angeschaut. Sie kriechen dichtgedrängt mit ihren lieben Mitschwestern herum, nur um mit ihnen streiten zu können; sie richten auf der Erde Unheil an und sie selbst gehen gewöhnlich elend dabei zu Grunde. Von so einem freien, einsamen, unbeengten Flug durch die Lüfte, von dem wollen sie nichts wissen.“

Unterdessen hatten die zwei Freundinnen Mama und Tante Wolke wieder gefunden. Diese thronten inmitten eines kleinen, auserwählten Bekanntenkreises, hoch über dem übrigen Gesindel, und tauschten ihre Erlebnisse und Erfahrungen vom letzten Tage aus. Die Mama wollte anfänglich durchaus nichts von der Reise nach dem Süden wissen, denn sie selbst war jetzt zu hinfällig, um die Tochter auf solch' weiten Touren begleiten zu können. Die Tochter aber erklärte, da sie soeben das gesetzliche Alter von 24 Stunden erreicht habe, sei sie handlungsfähig geworden und vollkommen im Stande, allein herum zu reisen. Auf dieses konnte die Mama freilich nichts Erhebliches mehr einwenden. Sie versuchte wohl in ängstlicher Fürsorge die Tochter vor den vielen Gefahren der Reise zu warnen und stellte ihr vor, daß sie ihre Mutter nie mehr sehen werde, wenn sie sich einmal von ihr entferne. Es war vergeblich! Sie mußte sich, wie alle Wolkenmütter, geduldig darein finden, ihr Kind in die Welt hinaus ziehen zu lassen. Die Familienbande bei den Wolken sind, wie es das Wanderleben mit sich bringt, so wie so ziemlich locker; so fand auch das junge Fräulein Wolke nichts Uebles darin, ihre Mutter zurückzulassen, damit sie irgendwo sterbe, während es selbst auf die Reise zog. Wenn die Jugend übrigens Etwas im Kopfe hat, ein Ziel, dem es nachjagen will, dann nützen alle Warnungen und Aengstlichkeiten von Erfahrneren nichts mehr; auch das Appelliren an ihr Kindesgefühl hat keinen bessern Erfolg; dieses Gefühl ist plötzlich nicht mehr vorhanden.

So nahm man denn Abschied. Doch, da es immerhin ein Abschied auf Nimmerwiedersehen war, flossen bei den letzten Umarmungen wohl ein paar Thränen. Unser Wölkchen hatte sich ja auch von seiner gütigen Pflegemutter, die es in's Leben eingeführt, zu trennen, und da es ein weiches Herz hatte, wurde ihm ganz weh zu Muthe. Seine Freundin, deren Charakter jedoch energischer und selbstständiger war, riß das Kleine zuletzt kurz entschlossen auf die Seite, um der allseits peinlichen Szene ein Ende zu machen. Dann mußte noch beim Herrn Nordwind angeklopft werden, um sich bei ihm einen Gehülfen für die Reise zu erbitten.

Der mächtige Beherrscher des Nordens hatte sich laut schnarchend zur Nachtruhe hingelegt. Er war sehr ungnädig, als zwei Wolkenbackfische ihn aus dem Schlummer weckten. Zuletzt aber berief er mit Brummen einen seiner Untergebenen und ertheilte diesem die nöthigen Befehle.

Jetzt konnte die Reise vor sich gehen. Wie war das so reizend, dies prickelnde, wonnige Gefühl des Fliegens! Es machte sofort bei den zwei Reisenden alles Abschiedsweh vergessen, denn gibt es was Hübscheres, als allein, d. h. ohne ältere Bewachung, nur mit einer Freundin im Arm, nach dem Süden zu reisen? Langsam, denn so hatten sie sich's von ihrem Reisemarschall erbeten, um das Vergnügen recht auskosten zu können, schwebten die zwei Wölkchen dahin, unter sich die schlafende Erde, über sich das leuchtende Sternenheer. Sie blickten hinauf, hinunter, sie waren in einer poetischen Stimmung. Wenn sie hätten Verse machen können, hätten sie solche gemacht; wenn sie hätten singen können, hätten sie gesungen. Sie bauten sich wenigstens Luftschlösser; z. B. wählte sich Jede einen besonders schönen Stern und wünschte sich, einmal diesen umschweben zu dürfen. Dann dachten sie sich's aus, wie es wohl darauf aussehen möchte. O, sie hätten den unbekanntesten Winkel der Schöpfung miteinander erforschen mögen. Sie brannten förmlich vor Neugier und Lust nach Abenteuern. Was würden Sie wohl Alles noch zusammen erleben! Sie waren auch voll Wohlwollen und Mitgefühl für Alles und Jedes erfüllt. Sie schauten auf die dunkle Erde. Es war dort ganz stille jetzt, denn Alles ruhte und schlief vertrauensvoll dem kommenden Tage entgegen. Die zwei jungen Wolken breiteten ihre Flügel aus, gleichsam als könnten sie die schlafende Menschheit beschützen vor Gefahren. „Schläft nur“, sagten sie, „wir wachen, aber wir werden Euch keinen Schaden zufügen.“

Beim Schein des Mondes sahen sie jetzt, daß sie über eine Gegend hinflogen, die ganz ausgebrannt war von der Sonne des Tages. Kein Wässerchen nirgends, das den silbernen Mondstrahlen oder den zwei einsamen Wolken hätte den Spiegel hinhalten können. „Hier können wir Segen spenden, Kleine, ja, wir!“ sagte plötzlich die ältere der Freundinnen; „da unten thut Wasser noth, Alles leidet unter dem Mangel, ich weiß es, ich habe es von der Mutter gelernt.“

Mit großer Anstrengung preßten sie sich nun gegenseitig das kühlende, segnende Naß aus ihren schwammigen Umhüllungen und sanft rieselte es hinunter in das Dunkel der stillen Erde. Großen Vorrath hatten freilich die beiden Jungfrauen noch nicht eingesammelt, doch gaben sie, was sie konnten. „Mir ist's schwach“, klagte zuletzt die Kleine. „O, mir auch“, entgegnete die Andere. „Doch ist mir daneben so wohl zu Muth, denke ich mir die armen, durstigen Pflanzen da unten im Dunkel. Wie die getrunken haben mögen! Und die kleinen Menschen, wie werden diese eine Freude haben, wenn sie bald aufwachen und sehen, daß Alles, was sie zu essen bekommen sollen, wieder gedeihen kann. Ich weiß jetzt, es ist was Schönes um das Bewußtsein, ein gutes Werk gethan zu haben, zu etwas Nützlichem auf der Welt sein zu dürfen. Unsere Reise freut mich nun doppelt.“

Schon fing es an zu dämmern im Luftraum. Der Mond verschwand im fernen Dunstkreis, die Sterne erblichen, denn am andern Ende wurde es Licht, immer heller, mächtiger, farbiger. Die beiden Wölkchen eilten ihm entgegen und tauchten sich in diese rosige Lichtfluth, sie grüßten jubelnd die strahlende Sonne. „Wer doch einmal zu diesem mächtigen Feuer auffliegen könnte“, meinte die Eine. „Aber es sei unnahbar, sagte die Mutter, es dulde Nichts um sich herum, man würde zerschmelzen, wenn man ihm zu nahe käme. Wir müssen uns eben mit der Erde zufrieden geben, da wir nun einmal an sie festgebannt sind“, setzte die junge Wolke voll Weisheit hinzu. „Und sie ist ja auch schön! Sieh nur, da ist das Meer, von dem ich Dir erzählte.“

Eben wollte das kleine Wölkchen voll Neugier dies vielbesprochene ersehnte Meer sich näher ansehen, als es zugleich mit seiner Freundin voll Unbehagen empfand, daß der sie begleitende Angestellte vom Hause Nordwind und Kompagnie seine Thätigkeit eingestellt und den Athem angezogen. Auf das Befragen der zwei Reisenden erklärte derselbe, daß er jetzt nicht mehr weiter ginge, da sie an der Grenze vom Reiche des Südwindes angelangt seien. Es sei gefährlich, es sei unmöglich, vorwärts zu dringen in dieser Jahreszeit; im Winter könnte man es hie und da wagen, einen Einfall in diese Gegenden zu machen, aber jetzt sei es viel zu heiß dazu, behauptete er auf die ungeduldigen Ausrufe der zwei Wölkchen hin, die schrecklich enttäuscht waren, so bald schon am Ende ihrer Reise zu sein.

Es half jedoch Alles nichts, der trotzköpfige Reisebegleiter ließ sich durch kein Bitten und kein Flehen und kein Drohen erweichen. Er habe die Instruktionen seines Herrn und Meisters auszuführen und dürfe ihnen nicht zuwiderhandeln, war seine stetige Antwort; zu Allem hin habe er keine Lust, seine Konstitution zu schädigen durch kindische Launen junger Wölkchen.

Die Sache sei die: er sei ein elender Feig-

ling, entgegnete ihm zuletzt das Wölkchen entrüstet, plötzlich in Kühnheit entflammt, und er könne ihretwegen umkehren und sich daheim hinter seine Eisberge verkriechen. Der um seine Gesundheit besorgte Diener ließ sich das nicht zwei Mal sagen; er retirirte mit gewandter Bewegung rückwärts und die zwei Reisenden blieben sich selbst überlassen.

Wie ärgerlich! Gerade an der Grenze des schönen Südens, des Unbekannten, den sie erforschen wollten! Aber es war Nichts dagegen zu machen. Da waren sie und weiter konnten sie nicht mehr. Die Aeltere schlug zuletzt vor, sich auf einem der Berge, die sich gegen das blaue Meer hinuntersenkten, festzusetzen und dort zu warten, bis eine andere Reisegelegenheit sich ihnen darböte. Gesagt, gethan. Sie umhüllten die Bergspitze zum großen Erstaunen der Erdbewohner ringsum, die um diese Zeit des Jahres durchaus keine Wolken auf ihren Bergen zu sehen gewohnt waren.

Die Bergspitze war gar kein übler Ruhepunkt. Es gab Mancherlei zu sehen und die Zeit wurde den Wolken nicht lang. Das Meer blinzelte freundlich zu ihnen hinauf. Es zog in dem Arm, der ihnen zunächst lag, seine Fläche ganz glatt, so daß es ein prächtiger Spiegel wurde und das Bild der zwei Jungfräulein mit all' ihren anmuthigen Formen getreulich zurückwarf. Dies gab nun köstliche Unterhaltung. Man besah sich von vornen, von hinten, von allen Seiten, um den Effekt zu beobachten, den man hervorbrachte. Das Wölkchen erinnerte sich der Lektion, die es am vorigen Tage von seiner Beschützerin erhalten hatte und suchte sie anzuwenden. Es bauschte seine Röcke auf die kunstvollste Art auf, es rupfte und zupfte an sich herum, bis es vor lauter Wohlgefallen an sich selbst beinahe in den Spiegel hineingefallen wäre.

Auch die Freundin war auf gleiche Art beschäftigt und so bemerkte keine von Beiden die drohende Gefahr, die ihnen nahte. Ein Windstoß riß mit einem Mal die zwei zerstreuten Wölkchen von ihrem Ruhesitz auf. Da war der Feind! Der jähzornige Südwind. Sie hörten schon seine Stimme, die stets in den höchsten Tönen pfiff, als müßte er lauter Gift ausspeien. Er trieb eine dichte Wolkenschaar vor sich her. „Fort mit Euch, Ihr Gesindel", schrie er. „Ich will keine Wolken in meinem Reiche haben. Ihr verdeckt mir die Aussicht. Ich will von einem Ende zum andern sehen können. Habt Ihr's verstanden? Es soll ein Exempel statuirt werden an Euch. Ich will Euch weit genug fortblasen, daß Ihr nicht so bald wiederkommt."

Unsere zwei Wölkchen wurden in den Strudel mitgerissen, sie konnten sich dessen nicht erwehren. Umsonst war, daß sie sich überall festzuklammern suchten. Kaum hatte der Südwind dies bemerkt, als er mit Ungestüm die Armen wieder fortstieß. So ging es mit rasender Schnelligkeit zurück in der Richtung, in der sie gekommen waren, den hohen Bergen zu, deren schneeige, schimmernde Spitzen man schon in der Ferne erblickte. Was unterwegs an Wolken getroffen wurde, mußte mitfliegen.

Immer mehr, immer dichter häufte der Keifende die Armen aufeinander. Lauter und immer lauter begannen nun aber die Wolken ihrerseits über die rohe Behandlung zu murren. Zorniger und immer zorniger wurden auch sie, und kaum fing eine der Beherztesten an, einen Zornesblitz abzuschießen, als Eine um die Andere sofort nachfolgte. Immer stärker ertönten jetzt die Trotzrufe, so daß die Luft weitum erzitterte. Aber nur heftiger und roher und leidenschaftlicher wirbelte der Wind die Rebellirenden durcheinander. Es begann ein Kampf um Leben und Tod. Die Einen wurden von den Andern in der Hitze des Streites zertreten, zerdrückt, ausgepreßt und fielen in Tropfen aufgelöst in immer dichter werdenden Massen zur Erde nieder, durch ihre eigene Zerstörung unten wieder Zerstörung anrichtend.

Unsere beiden armen Wölkchen glaubten das Ende ihrer Tage gekommen, doch noch jedes Mal, wenn die Gefahr am größten war, hatte die Eine die Andere mit ihrem eigenen Körper schützen können. Tiefer und immer tiefer hingen die Wolkenschichten im Luftraum, zwischen drin fast leblos die zwei Freundinnen. Drohend stieg jetzt gerade vor ihnen eine hohe Bergmauer auf. Würde dies ein Rettungsanker sein, ein Schutz? Oder das Ende, der Tod? Würden sie wohl zerschellen an all' diesen zackigen Spitzen, von ihnen in tausend Stücke zerrissen werden? Fester umklammerten sich die Zwei. Sie waren nicht mehr so kühn wie am Morgen, sondern sehr, sehr feige. Es kam ein heftiger Ruck. Aber sie waren in eine Felsspalte hinein getrieben, und da saßen sie, gerettet, geborgen vor dem Sturm, der über sie hinwegraste.

Kaum wagten sie an ihre Sicherheit zu glauben und doch, nach und nach entfernte sich das sinnverwirrende Getöse, und wenn es auch den zitternden Wölkchen hin und wieder schien, als nähere es sich von Neuem, sie hatten Nichts mehr zu fürchten. Sie saßen in ihrem schützenden Versteck; kein noch so mächtiger Wind hätte sie daraus vertreiben können.

Lange, die ganze Nacht hindurch, jagten Wind und Wolken einander herum. Die Berge mit ihren Thälern und Schluchten boten günstige Plätze genug, um sich gegenseitig Hinterhalte zu legen und verdeckte Angriffe zu wagen. Schauerlich hallte das Grollen und Heulen der Kämpfenden an den Bergwänden wider. Aengstlich hatten die Wölkchen anfangs darauf gehorcht, aber zuletzt waren sie vor Schwäche und Müdigkeit eingeschlafen. Sie wachten auch erst wieder auf, als über ihnen die Sonne leuchtete. Da krochen sie aus ihrem Verstecke hervor und wallten langsam der Höhe des Berges zu, um Ausschau zu halten.

Ringsum an allen Abhängen, auf allen Spitzen saßen müde, schläfrige Wolken und nickten einander zu. Es waren die Ueberlebenden des gestrigen Kampfes. Ueberall aber hüpften und rauschten von den Höhen die Bäche zu Thal.

„Dort gehen die abgeschiedenen Seelen unserer gefallenen Schwestern, um sich mit den Wassern der Erde, ihren Strömen und Seen zu vereinigen", sagte die ältere der zwei Freundinnen. „Was wollen wir nun beginnen?" frug sie. „Gar viel Lebensmuth habe ich nicht mehr", setzte sie seufzend hinzu. „Wie schnell man doch alt wird!"

„Ihr solltet an's Meer gehen", ließ sich eine ältere Wolke mit weisem Rathe in der Nähe vernehmen, „am Besten nach der Nordsee. Solche bleichsüchtige Fräuleins, wie Ihr seid, schickt man jetzt alle dorthin in's Bad. Die salzigen Lüfte werden Euch wieder Kraft und frischen Lebensmuth geben."

Die beiden Freundinnen wußten nichts Besseres zu thun, als dem wohlgemeinten Rathe zu folgen und sich der Gesellschaft anzuschließen, die sich eben auf den Weg machte. Sie waren wirklich zu matt, um selbstständig Etwas entscheiden zu können. So gingen sie denn in's Meerbad. Nach einem etwas ermüdenden Fluge langte man Nachmittags dort an.

Die Meerluft wirkte in der That Wunder. Von Viertelstunde zu Viertelstunde wurde den Wölkchen besser. Am Abend war von abgespannten Nerven, von Mattigkeit und Lebensüberdruß bereits keine Spur mehr. Im Gegentheil die Beiden waren wieder übermüthiger denn je. Bereits wurde es ihnen zu langweilig, stets am gleichen Fleck zu sitzen. Das Meer, das unendliche Meer war auch gar so einladend zu Ausflügen. Das Kleine besonders brannte vor jugendlichem Wissensdurst; es hätte gerne die Grenzen dieses unendlichen Wassers erforscht. Umsonst warnten die Reisegefährten, auf dem offenen Meere sei kein Entkommen möglich; wenn man einmal einem feindlichen Winde oder einer feindlichen Wolkenschaar begegne, sei man unwiederbringlich verloren. Darum sollten die Kinder nicht so tollkühn sein und sich allein in die Ferne wagen. Was wollt Ihr vor der Zeit umkommen? frugen sie.

Die Warnung hatte aber nur die Wirkung, den zwei Wölkchen erst recht Lust zu machen, denn das Verbotene übt stets einen unwiderstehlichen Reiz aus, und so lange die Gefahr nicht in Sicht ist, ist man sehr tapfer. Die Beiden hatten bereits wieder vergessen, wie sie am Abend vorher geschlottert in Todesangst.

Warum eine solche Geschichte aus dem Sterben machen? sagten sie geringschätzig. Es war nichts so Schreckliches. Sie würden miteinander, Arm in Arm untergehen, nicht anders, und hatten sie nicht Beide geschworen, das Meer sollte ihr Grab sein? Es war dies ja ein würdiges Ziel. Immer vornehm sein und denken, war ihr Losungswort. „Wenn ich mir vorstelle, ich müßte meine Seele aushauchen dort über jenen Sümpfen oder da über der Landstraße und würde unten zu Koth und Schlamm! Pfui!" schrie das kleine Wölkchen. „Wir geh'n auf's Meer, komm!"

Es fing an, einen entschiedeneren Willen zu zeigen als die ältere Freundin, der es zuerst blindlings gefolgt war. „Und wenn ich auch nur ein Tropfen einmal bin von diesem unermeßlichen Wasser", sagte es, als sie über die leuchtenden, rollenden, schäumenden Wogen dahinschwebten im Abendsonnenschein, „lieber will ich meine Kleinheit mit etwas Großem vermischen, als groß unter etwas Gemeinem sein. Ich könnte auf der Straße eine große Pfütze ausmachen, aber mich willenlos von den Füßen der winzigen Menschlein und der niedrigen Thiere vertrampeln zu lassen und mich mit den Auswürfen der Erde vermengen, das mag ich nicht. In diesem Wasser da unter uns, da wäre ich daheim; das ist ja Stoff von unserm Stoff, Leben von unserm Leben, und darf ich keine Wolke mehr sein, wünschte ich am liebsten eine Welle zu werden. Das gliche am ehesten unserm Wanderdasein in der Luft, von einem Ort zum andern zu rollen, zu schwimmen, nie stille zu stehen, immer sich neu zu bilden, Neues zu sehen, Neues zu thun."

Verwundert sah die Freundin auf das kleine Wölkchen. Wie sprach es denn auf einmal? Es drückte die Gedanken aus, die sie, die Aeltere, bisher nur geahnt hatte. Es hatte einen Willen, einen edlen Sinn, dem sie sich beugen mußte. Wie war es gewachsen seit der letzten Nacht! Es war kein Wölkchen mehr, es war eine Wolke. Ihr Antlitz glühte in rosigem Licht, ihre Röcke waren von violettem Sammt, wie die einer Königin. Groß war sie geworden und schön.

„Wölkchen", sagte die Freundin, „laß' uns jetzt umkehren. Wohl ist das Meer herrlich, Du hast Recht, aber die Freunde am Ufer haben auch Recht, es ist trotz Allem ein gefährlicher Ort und wir wollen lieber heute noch leben, als jetzt schon sterben, dazu ist's noch Zeit."

„Noch ein wenig, ein ganz klein wenig weiter", bat das Wölkchen. Es konnte unmöglich schon umkehren.

Da — was war das? Es kam ein Stoß. Den zwei Wolken stand der Athem stille. Doch bevor sie zum Bewußtsein gekommen, daß Gefahr nahte und bevor sie sich fester aneinander anschmiegen konnten, wie sie es immer gethan, wenn ihnen Etwas gedroht, kam der zweite Stoß, heftiger noch, und dann der dritte, unwiderstehlich — weit weg wurde die Eine von der Andern gerissen. Eine große, sausende, heulende Macht drückte sie niederwärts, tiefer und immer tiefer, es war unmöglich, sich aufzurichten, Athem zu schöpfen. Schwer, willenlos hingen sie über der Wasserfläche. Wirr und dunkel fühlte unser Wölkchen nur noch das Eine: das Leben ist aus, aber das Ende ist das Meer. Immer näher und näher rauschte es, glänzte es mit seinen vielen tausend Wogen. „Ich werde eine Welle sein", sagte das sterbende Wölkchen. Und, indem es fühlte, wie sein Lebensblut langsam und unaufhaltsam von dem furchtbaren Drucke über ihm herausgepreßt wurde, wiederholte es mechanisch: „Sümpfe und Schlamm und Landstraßen mit Pfützen und all' das ist häßlich, pfui! Aber das Meer ist groß! Und es ist süß, in etwas Großes zu versinken." —

So starb das Wölkchen.

Die Frauenarbeits-Schule zu Reutlingen

beginnt am **12. Januar** wieder einen neuen Quartalkurs, zu dessen Besuch zwei gesunde, wohlgeartete Töchter bei dem Unterzeichneten Familienaufnahme finden können. — Referenzen früherer Pflegebefohlenen aus der Schweiz, sowie Aufnahmsprospekt stehen zu Diensten sub Adresse: **Emil v. Horstig,** kgl. Bau-Inspector. [2360

Für Damen.

2423] Ich versende nach allen Theilen der Schweiz: **Frische Blumen,** offen und gebunden, in **Kränzen** und **Bouquets, Palmzweige** etc. etc. (H 837 G)

Empfehle ganz besonders: reichste Auswahl **Markart-Bouquets** von Fr. 3 bis Fr. 25, grosser Vorrath **blühender** und **Blattpflanzen, Quincaillerie-horticole** der geehrten Frauenwelt zur gefälligen Abnahme bestens.

G. Heitz, Basel,
Blumenhandlung, Freie Strasse 50.

Basler-Leckerli,

prima Qualität, à 80 Cts. und Fr. 1 per Dutzend, versendet prompt [2410

Carl Gessler, Basel,
2 Steinenvorstadt 2.

Zu verkaufen: Einige hundert Flaschen alten, guten
Bordeaux à Fr. 1. — per Flasche
Macon à „ —. 80 „ „
Oeffentliches Lagerhaus
Limmatstr. Ackerstr. Industriequartier
(H 3687 Z) **Zürich.** [2346

Feinster Bienen-Honig

von eigener Bienenzucht (75 Völker) und

feinste Honig-Lebkuchen,

in Postkistchen, enthaltend: 1) nur Honig, 2) nur Lebkuchen, 3) Honig und Lebkuchen, à 5, 6, 8, 10 und 12 Franken, franko gegen Einsendung des Betrages.

Bienengarten Hottingen
2383] (unterer Sonnenberg).
Verkaufslokal: Schifflände 10, Zürich.

[2344] CHOCOLAT KLAUS, LOCLE Excellente Qualité PRIX MODÉRÉS (H 1741 J)

Ausgelassenes

Koch- und Brat-Fett,

Extra-Qualität à Fr. 1. 80 per Kilo netto, bei mindestens 12½ Kilo franco in Eilfracht, Verpackung frei; in Kübelchen von 4 Kilo netto, franco per Post, zu Fr. 8. — empfiehlt (H 3119 Z) [2245

J. Finsler im Meiershof in Zürich.

Feuer-Anzünder

von **R. Huber** in **Tann** bei Rüti.
Bestes und billigstes Mittel zum Feueranzünden. (O F 5303)
Vorräthig in Spezerei- und Materialwaaren-Handlungen. [2318

Prachtvolle Wecker-Uhren

à **Fr. 10.** —, mit leuchtendem Blatt à **Fr. 12.** —, versendet per Nachnahme mit ein Jahr Garantie (H4993Q)

Theod. Stierlin, Uhrmacher,
2403] **Rorschach.**

Seidengestickte Blumen

für Festgeschenke
en gros und en détail zu beziehen bei
Altwegg, Hermann & Cie., St. Gallen
2401] Bahnhofstrasse 13.

„Schweizer Frauen-Zeitung".

Für die Städte:

Winterthur, Zürich, Luzern, Bern, Basel, Schaffhausen etc.

ist die Vertretung unserer Blattausgabe an kautionsfähige Frauenzimmer noch zu vergeben.

Erfordernisse: gute Schul- und Charakterbildung, saubere Schrift für Correspondenz und Buchhaltung, gesetztes Wesen.

Geeignete Aspirantinnen wollen sich gefälligst sofort an unsere Expedition wenden.

Billardfabrik — Specialität
F. Morgenthaler, Bern.

— Dépôt Zürich. —

Beständiger Vorrath von 40—60 Stück von Fr. 300 à Fr. 1500.
2365] Grosse Auswahl in **Tuch, Kugeln, Stöcken** etc. **Neu: Mechanische Tisch-Billards,** in jeder beliebigen Grösse, welche in einigen Sekunden mit Leichtigkeit zu einem sehr bequemen Esstisch umgewandelt werden. (H8978x)

Garantie, Miethe, Tausch, Abonnement, Reparaturen.

(1670E) CHOCOLAT & CACAO AMÉDÉE KOHLER & FILS LAUSANNE (SUISSE).

Spécialité de Chocolat à la Noisette.

Kleiderfärberei und chemische Waschanstalt

von

C. A. Geipel in Basel.

2320] Empfehle mein neu vergrössertes Etablissement zum **Umfärben** und **Chemischreinigen** von Herren- und Damengarderoben in vorzüglicher Ausführung. (H 4276 Q)

Filialen in **Bern, Genf** und **Zürich.**
Direkte Aufträge erbitte mir **Gerbergasse 57 Basel** zu adressiren.
— Prospekte franko. —

Neujahrs-Ausstellung.

2374] Auf bevorstehende Festzeit empfehle ich mein **reichhaltiges Lager** in **Seidenstoffen, Seiden-** und **Patentsammten, Spitzen, Bänder, Rüschen, Schürzen, Kragen, Cravatten, Schleier, Seidenresten, Foulards, Chenille-Fichus** und **Echarpes, Spitzen-Fichus** und **Echarpes, Nœuds,** leinene **Taschentücher, Theeteppiche** etc.

Aeltere Artikel, die sich sehr gut für Geschenke eignen, verkaufe ich weit unter dem Ankaufspreise. Zur gefälligen Abnahme empfiehlt sich bestens

Anna Birenstihl-Bucher,
Creditanstalt, I. Stock, Speisergasse, **St. Gallen.**

Hut-Bazar

Rennweg 4 **Zürich** Rennweg 4.

Versende unter Nachnahme **portofrei:**
Herren-Hüte in **weich, halbweich** und **gesteift,** nur in solider, schöner Waare, neueste Formen, à Fr. 3. 75;
Konfirmanden-Hüte à Fr. 3. 75;
Knaben-Hüte von Fr. 2 bis Fr. 3. 75.
Der Kopfumfang ist gefälligst in Centimeterweite anzugeben. [2411

Für Fr. 8

erlasse **9 Meter gute Mi-laine,** zu einem Kleid, dienlich zu Festgeschenken.

Paul Huber, Basel,
2439] Aeschenvorstadt 11.

Alleinverkauf für die ganze Schweiz.

Zithern

aus der bestrenommirten Fabrik **J. Haslwanter,** sowie **Saiten** etc. empfiehlt

P. Rudigier, St. Gallen,
2399] Schwertgasse 1.
NB. Preis-Courants gratis.

Krankenfahrstühle

für **Erwachsene** und **Kinder** verfertigen in jeder wünschbaren Form und Grösse unter Garantie solider Arbeit

Sender & Cie., Kinderwagenfabr.
2416] **Schaffhausen.**

An meine Lieben im „Amt".

Ein Leben — schöner wünscht' ich mir's nie,
Nur hab' ich Angst, dass zu bald es entflieh'!
Auf diesem Wege allen meinen Bekannten herzliche Grüsse und Glückwünsche zum neuen Jahr!
2448] ***J. H.***

Verlag von Hugo Richter in Davos.

Soeben ist erschienen:

Frauen

Liebe und Leben.

Ein Brautgeschenk
von
Julie Burow (Frau Pfannenschmidt).
Zweite Aufl. Preis eleg. geb. Fr. 5. 50.
Ein gutes Buch in wahrstem Sinne des Wortes, voll tiefernster Wahrheit und ächter Frömmigkeit, das jede Braut und jede junge Frau lesen und beherzigen sollte.
2434]

Das Billig-Magazin

Multergasse, St. Gallen
neben dem Laden des Hrn. Maestrani
empfiehlt als Festgeschenke:
Photographie-, Poesie- u. **Schreibalbums**
Schreib- u. **Musikmappen, Brieftaschen**
Portemonnaies, Cigarren-Etuis, Visitenkartentäschchen
Broschen, Ohrringe, Medaillons
Uhrketten, Uhrschlüssel, Colliers
Rauchservices, Necessaires, Schmuckschachteln [2436
Attrapen, gefüllt mit Parfumeries
Cigarren-Spitzen und **Pfeifen**
Spazierstöcke, Reisekoffern u. **-Taschen,** nebst einer Menge anderer Artikel.
Alles in erstaunend grosser Auswahl zu billigsten Preisen.

Gestickte Gardinen, Bandes & Entredeux,

vom billigsten bis zum feinsten Genre, ausschliesslich inländisches Fabrikat, liefert in vorzüglicher, meistens selbst fabrizirter Waare, und bemustert auf Verlangen (H 823 G) **L. Ed. Wartmann,**
2386] St. Leonhardsstr. 18, **St. Gallen.**

Als Festgeschenk sich eignend.

Soeben erschien:

Ein Jahr in Amerika

von
Anna Lauterburg.
Zweite Auflage, 15 Bogen. Preis Fr. 2. 40.
Die Erzählung schildert die Eindrücke, welche die Reise nach Amerika und der Aufenthalt in diesem Lande auf eine junge Bernerin machten, die bei ihren dortigen Verwandten auf Besuch war.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, sowie durch den Verleger [2418
R. F. Haller-Goldschach
in **Bern.**

Bei der **Expedition der „Schw. Frauen-Zeitung" in St. Fiden-Neudorf** zu beziehen:
Anleitung zur Anfertigung von Weisswäsche aller Art, von *L. & E. Bröm.* Elegant gebunden à Fr. 7. 50.
Der Frauen Heil. Von Dir. *Karl Weiss.* Für Nichtmitglieder des „Schweizer Frauen-Verbandes" Fr. 1.

Titelblatt u. Inhaltsverzeichniss

zum Jahrgang 1884 der „Schweizer Frauen-Zeitung" werden einer der nächsten Nummern beigelegt.

Ueber Land & Meer

bietet der Familie wie dem Einzelnen allwöchentlich in seiner mit **zahlreichen, prächtigen Illustrationen** geschmückten Wochennummer **gediegene, hochinteressante** und **vielseitigste Unterhaltungs-** und **Bildungslektüre** in fast unerschöpflicher Fülle für nur 3 Mark (Post 3. 50) vierteljährlich. — Neujahrs-Abonnements bei allen Buchhandlungen u. Postämtern. Probe-Nummern gratis.

Ein schönes und nützliches Festgeschenk für Frauen und Töchter

bildet ein kompleter Jahrgang der **„Schweizer Frauen-Zeitung“,** welcher von der **Expedition in St. Gallen** auf Bestellung prompt versendet wird. [2354

Preis Fr. 7. 50 in elegantem Einband in Leinwand (in braun mit Silber-, in grün mit Goldpressung).

Versandt per Nachnahme — bei anonymen Schenkungen erbitten den Betrag per Postmandat.

Berliner Schneider-Akademie.

Grösste Fachlehranstalt der Welt.

Berlin C, Stechbahn 1 u. 2 (Rothes Schloss).

Am ersten eines jeden Monats beginnen neue Kurse in allen Abtheilungen für [2305

Herren-, Damen- und Wäscheschneiderei.

Unterrichtsgegenstände: Anatomie des menschlichen Körpers; **Mathematik; Theorie** der **Herren-, Damen- und Wäscheschneiderei,** sowie **Kompositionslehre** für **neue Kleiderformen; Konstruktionslehre** von **Modellen** (Kuhn's System) für **Herrenkleider** (Zivil, Militär und Knaben), für **Damengarderobe** (Kostüme, Confectionsgegenstände, Mädchengarderobe) und für **Wäscheschneiderei** (Herren-, Damen- und Kinderwäsche); **Technik der Schneiderei** nach eigener methodischer Anleitung für Herren-, Damen- und Wäscheschneiderei; **Zeichnen** (Anatomie, Proportionslehre, Perspektive, Modell- und Façon-Zeichnen nach Vorlagen, nach der Natur und eigenen Kompositionen; **Aesthetik** unter spezieller Berücksichtigung der Lehre der Farbenharmonie, verbunden mit praktischen Anwendungen; **Kostümgeschichte,** verbunden mit praktischen Uebungen; **Waarenkunde; Handelswissenschaft** (Buchführung, Wechselrecht, kaufmännisches Rechnen, Stylübungen, Deutsch); **Englisch** und **Französisch.** (H14532)

Der Unterricht geht in jeder einzelnen Abtheilung von pädagogischen Grundsätzen aus und verbindet in rationeller Weise und methodischem Lehrgange Theorie und Praxis. Ausgebildete erhalten Stellung als Zuschneider, Confectionäre, Directricen etc. etc. — Lehrpersonal: 12 Lehrer und Lehrerinnen. Besuch der Anstalt im Jahr 1883: 681 Schüler und Schülerinnen. Prospekte gratis. *Der Direktor:* ***Kuhn.***

Marlitt's neuer Roman: **„Die Frau mit den Karfunkelsteinen“** beginnt am 1. Januar 1885 in der **„Gartenlaube“** zu erscheinen. Vierteljährlich Fr. 2. 15. [2397

Zu beziehen durch die Buchhandlung **J. M. Albin** in **Chur.**

Schwizer-Dütsch.

Jedes Heft nur 50 Cts.

Diese Sammlung von **Erzählungen, Sagen, Gedichten, Räthseln** u. s. w. **in Schweizermundart** empfiehlt sich als billigstes und passendes **Festgeschenk.** Der Stoff eignet sich vorzüglich zum Vorlesen im Familienkreise. 26 Hefte sind erschienen. Jedes Heft ist einzeln zu haben. [2377

Vorräthig in allen soliden Buchhandlungen, bei den Verlegern **Orell Füssli & Co.** in **Zürich** und bei der **Expedition der „Schweizer Frauen-Zeitung“** in **St. Gallen.**

Töchterpensionat Lausanne

— Chemin des Cèdres. —

Mesdames **Avocat & Veuve** nehmen eine bestimmte Anzahl Mädchen an. Sorgfältigste Erziehung und Unterricht. Familienleben. Ausgezeichnete Referenzen. (H 2604 L)

Sich gefl. zu wenden an die Vorsteherinnen. [2394

Th. Scherrer

Kameelhof — Multergasse 3

— St. Gallen. —

Reichhaltigstes Lager in fertigen [1637E

Herren-Anzügen, Confirmanden-Anzügen, Knaben-Anzügen.

Selbstfabrikation sämmtlicher Knaben-Garderobe für 2 bis 15 Jahre.

Massaufträge rasch und billigst. Auswahlsendungen franco.

J. Votsch-Sigg Bett-Tisch-Fabrik. Schaffhausen

[2430]

Meine neuerdings wieder verbesserten, überall mit ungetheiltem Beifall aufgenommenen

Bett- oder Krankentische

eignen sich vorzüglich zu **Festgeschenken.** Preis, gut verpackt franco per Post durch die ganze Schweiz **Fr. 25. —.**

Feine

Lesepulte

mit vernickelter Verstellvorrichtung à Fr. 10. — Umgehende Versendung gegen Nachnahme oder vorhergehende Einsendung des Betrages.

Prospecte gratis und franco. — Telegr.-Adr. **Fotsch, Schaffhausen.**

Prämirt in Teplitz 1884.

Schutzmarke.

Auch für Flachornamente, Muster- und Karten-Zeichnen sehr geeignet. [2367

Flüssige Jlluminir-Farben

10 Flacons in eleg. Schachtel nebst Doppelpinsel.

Gegen Einsendung von **Fr. 3. 95** in Briefmarken franco Schweiz; bei uns in St. Gallen **Fr. 3. 50.** Leer geword. Flacons werden à 20 Cts. gefüllt. —

Tinten- und Farben-Fabrik Brunnschweiler & Sohn, St. Gallen

Prämirt in Wien 1873, Philadelphia 1876, Paris 1878 und 1881, Zürich 1883.

Universal-Kinder-Pult für Hausaufgaben.

Für die Stadt St. Gallen **Fr. 7. 50** inkl. Montiren; gegen Einsend. von **Fr. 7. 50** in Marken franco Schweiz.

Prospecte über Jlluminir-Farben und Kinder-Pult gratis und franco.

J. B. Müller, Schuhmacher, **St. Gallen,**

empfiehlt sich zum Verfertigen **auf Mass** nach **jeder wünschbaren Form,** als:

Haarstiefel, Haarbottinen, Reitstiefel

und alle **gewöhnlichen Arten Chaussure,** sowie zur Besorgung von **Reparaturen.**

Besonders mache aufmerksam auf mein **grosses Waarenlager** (gegen baar 5 % Rabatt). [2379

1883 Diplom in Zürich 1883

für solide und preiswürdige Arbeit.

Doppeltbreiter Foulé

(garantirt reine Wolle) à **Fr. 1. 20** per Elle oder Fr. 1. 95 per Meter in einzelnen Roben, sowie ganzen Stücken, versenden portofrei ins Haus [2211

Oettinger & Cie., Centralhof, **Zürich.** (H 2974 Z)

P. S. Muster-Collectionen bereitwilligst.

Offene Stellen:

Für **Handelsangestellte;** ferner für **Hôtelpersonal,** Cuisinier, Kellner, Portiers; Büffetdamen, Kellnerinnen, Zimmermädchen; ferner für Privathäuser: Köchinnen, Bonnes; Ladentöchter. Gärtner, Müller, Bäcker, Confiseurs etc. für sofort und später. Mehrere nach der **französischen Schweiz** und **Frankreich.** Gewissenhafte Besorgung aller Aufträge. Sich zu wenden an

A. J. Gabler,

von der Regierung patentirtes und kontrolirtes Plazirungs-Bureau,

2414] **La Sarraz** (Waadt).

Eine mit der Note „sehr gut“ patentirte, verheirathete Lehrerin nähme **1—2 Kinder,** die in der Schule nicht gut nachkommen, bei sich auf. Pensionspreis (Stunden inbegriffen) für ein Kind **Fr. 70,** für zwei Kinder **Fr. 120 monatlich.** [2415

Offerten unter Ziffer **2415** befördern **Haasenstein & Vogler in Basel.**

2431] Eine Tochter aus guter Familie sucht eine Stelle als **Unter-Lingère** in einem Hôtel der französischen Schweiz. Anmeldungen sind an **Carol. Fritschi,** Lehrers in **Flaach,** zu richten.

2391] Eine in angenehmen Verhältnissen lebende Familie, wohnhaft bei einer grösseren Ortschaft des Kantons Zürich, ist geneigt, **einige ältere Personen** in Kost und Logis zu nehmen. Gesunde, freie, etwas erhöhte Lage. Frohmüthige Zimmer mit prächtiger Aussicht in die Berge. Kostgeld mässig.

Offerten unter Chiffre **W 0 2391** befördert die Expedition dieses Blattes.

Stelle-Gesuch.

Ein junges, williges Mädchen, in den Hausgeschäften ziemlich bewandert, das auch französisch spricht, wünscht Stelle als **Stütze der Hausfrau** oder als **Zimmermädchen** zu einer Herrschaft. [2427

Gefl. Offerten sub Chiffre **H 838 G** befördern **Haasenstein & Vogler in St. Gallen.**

Gesucht für sofort:

Für eine junge Dame von 24 Jahren, mit sehr guter Erziehung, eine **Vertrauensstelle** in einem feineren Haushalte.

Gefl. Offerten sub Chiffre **H 841 G** befördern **Haasenstein & Vogler, St. Gallen.** [2426

Stelle-Gesuch.

Ein Mädchen von 18 Jahren, deutsch und französisch sprechend, sucht auf Mitte Januar Stelle in einem guten Privathause der französ. Schweiz, wo es das **Kochen** erlernen könnte. Etwas Lohn erwünscht. Photographie und Zeugnisse zu Diensten.

Gefl. Offerten sub Chiffre **H 839 G** an **Haasenstein & Vogler, St. Gallen.** [2425

Koch-Lehrtochter.

Eine junge Tochter könnte das **Kochen** gründlich erlernen. Per Monat Fr. 40.

2440] **Pfauen,** Zeltweg, **Zürich.**

Ein praktisch gebildetes Frauenzimmer sucht Stelle als **Haushälterin** in ein Privathaus oder Anstalt, oder auch zur Pflege einer ältern Dame. [2446

Eine Tochter,

welche die Lehrzeit in Basel als **Modistin** beendet, wünscht auf nächstes Frühjahr, kommende Saison, eine Stelle, um die französische Sprache zu erlernen und sich im **Modenberuf** auszubilden. [2437

Offerten unter Chiffre **Hc 5189 Q** befördern **Haasenstein & Vogler, Basel.**

Spezialschule für italienische Sprache

in **Mendrisio** (Kanton Tessin).

— Vierteljahrskurse. —

Für **reifere Jünglinge,** welche diese Sprache schnell und gründlich erlernen wollen. Sorgfältige Ueberwachung Aller ohne Schulzwang. Monatliche Berichterstattung an die Familienvorstände. Pensionspreis **Fr. 84.** Beginn des nächsten Kurses: **3. Januar 1885.** — Prospekte und Referenzen durch (H 4145 Q

2441] **C. Zürcher,** Professor in **Mendrisio.**

[673E]

CHOCOLAT Ph. Suchard

Schweizer Bienenhonig, garantirt reell,

offen und in Conserve-Gläsern verschiedener Grösse;

Honig in Waben,

Italienischen Jungfernhonig (miele vergine)

sowie

Ausländischen Honig für Zuckerbäcker

1997] empfehlen (H 603 G)

Hotz, Hungerbühler & Cie. *zum Antlitz*

in **St. Gallen.**

Malaga, dunkel und rothgolden,

sowie alle übrigen Kranken- und Dessertweine, als: **Madère, Sherry, Oporto, Muscateller** etc., aus dem Hause meines Bruders in Spanien direkt bezogen und schon seit 15 Jahren auf hiesigem Platze vortheilhaft bekannt, empfiehlt zu dem ausserordentlich billigen Preise von **Fr. 1. 80** per Flasche, per Dutzend (einzeln oder assortirt) mit Verpackung zu **Fr. 22.** — (H 3695 Z) [2347

Frau **Wuhrmann-Geiger,** Glasladen,

Rindermarkt Nr. 3, **Zürich.**

Artikel zur Krankenpflege,

Bettunterlagstoffe, Wärmeflaschen, Gummi-Überschuhe, Stiefel mit Pelzbesatz, **Regenmäntel** in grosser Auswahl, unzerbrechliche und unschädliche **Gummi-Spielwaaren,** empfiehlt billigst [2413

L. Wachendorf, Basel,

5 Eisengasse 5.

Internationale Verbandstofffabrik

2270] **— Schaffhausen —** (H 768 G)

empfiehlt ihre anerkannt vorzüglichen Produkte bestens, als Novitäten:

Kinder-Unterlagen, hygieinische Aufsaugekissen,

Künstliche Schwämme für Gynäkologie.

Alleinverkauf für die Kantone Appenzell A. Rh. und I. Rh.:

Frau **C. Schäfer-Lehmann** z. »Pfauen« in **Herisau.**

DIE SANITÄTS-GESCHÄFTE

(Filialen der internat. Verbandstoff-Fabrik in Schaffhausen)

Basel	**Schaffhausen**	**Zürich**
Streitgasse 5	**Bahnhofplatz**	**Bahnhofstrasse 52**

empfehlen

Augendouchen, Augenschirme, Badespecula, Badethermometer, Beinbinden von Flanelle I. und II. Qualität, von Kautschukgewebe und ganz Kautschuk, **Betturinflaschen, Bettschüsseln** verschiedenster Sorten, **Bettschlingen** zum Selbstaufrichten für Kranke, **Bettunterlagstoffe** verschiedenster Sorten vom Stück und für Kinder abgepasst, **Bidets** (Douchestühle), **Brustwatte, Charpiebaumwolle, Clysopompes** und sonstige **Spritzen** aller Art, **Doucheapparate** (Irrigateurs) mit den verschiedensten Garnituren, **Eisbeutel** verschiedenster Grösse, **Fieberthermometer** (kontrolirte), **Frottirhandschuhe, Guttaperchapapier, Halseisbeutel, Halsumschläge, Heiltaffet, Hirsekleie** für Kinderkopfkissen und gegen Wundliegen der Kranken, **Hörrohre, Inhalationsapparate, Kautschuk-Strümpfe** (Gewebe) gegen Krampfadern etc., in weisser und grauer Baumwolle und rother Wolle, für Unterschenkel, Fuss, Wade oder Knie, **Kniewärmer, Leibbinden** für Warmhaltung und für Schwangerschaft etc., **Luftkissen** (Luftringe), **Milchpumpen etc., Mutterrohre, Nabelbruchbändchen, Nasendouchen, Rachenpinsel, Saugflaschen, Sauger, Wasserkissen, Wärmeflaschen** für Leib und Bett, in Kautschuk und Metall etc. (H 3339 Q) [2131

Bei **R. Jenni's Buchh.** (H. Köhler) in **Bern**

2438] ist erschienen:

Die Schweizerköchin.

Neuestes Kochbuch für Stadt und Land.

Herausgegeben im Vereine mit mehreren kochkundigen Hausfrauen

von **Jenny Lina Ebert.**

Preis gebunden Fr. 4.

Bei allen Buchhandlungen vorräthig.

Religiöses Volksblatt.

Organ für kirchlichen Fortschritt. — Jahrgang 1885.

Expedition: Zollikofer'sche Buchdruckerei in St. Gallen.

Das „Religiöse Volksblatt" wird auch im nächsten Jahr in unveränderter Form erscheinen, unter der bisherigen Redaktion von Hrn. Pfr. Albrecht in Rorschach.

Sein Zweck ist, die religiösen Fragen, welche in der geistigen Bewegung der Gegenwart immer entschiedener in den Vordergrund treten, allseitig und in freisinnigem Geiste zu besprechen; es soll der Verkündiger eines freien und frommen religiösen Sinnes sein. In volksthümlichem Tone, einfach und verständlich geschrieben, hat es sich während seines 14½jährigen Bestandes in zahlreichen Familien als treuer Hausfreund eingebürgert. [2442

Das „Religiöse Volksblatt" kostet, bei den schweiz. Postbureaux abonnirt, jährlich Fr. 3 —, halbjährlich Fr. 1. 50. Für die bei der Expedition bestellten, unter Privatadresse bezogenen Exemplare beträgt das Abonnement per Jahr Fr. 3. 40.

Zu gefl. Abonnement ladet ergebenst ein **Die Expedition.**

Aus feinster Schafwolle

oder seideneweichen

Kameelhaaren

gearbeitete

Normal-Tricot-Unterkleider

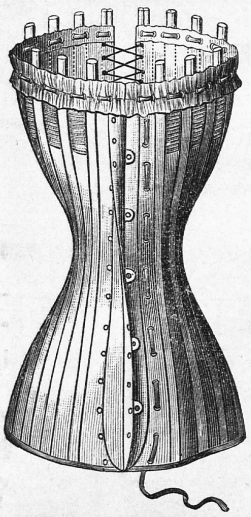
fertig

und

auf Mass

empfiehlt [2421

A. Wittlinger, Storchengasse 13, **Zürich.**



Neu! Praktisch! Elegant!

sind die patentirten

Uhrfeder-Corsets

welche, statt des bisher verwendeten Fischbeins, **Federn vom besten Uhrfedernstahl** enthalten. Diese Corsets sind sehr **angenehm zu tragen** und belästigen selbst die empfindlichste Constitution nicht im Geringsten. Jede Feder kann nach Belieben herausgenommen und wieder eingesetzt werden. [2446

Zu beziehen in

J. Weber's Bazar

St. Gallen.

Kina-Kraepelien & Holm.

Niederländischer Chinawein.

Dieser **kräftige Wein** ist aus der so [2313

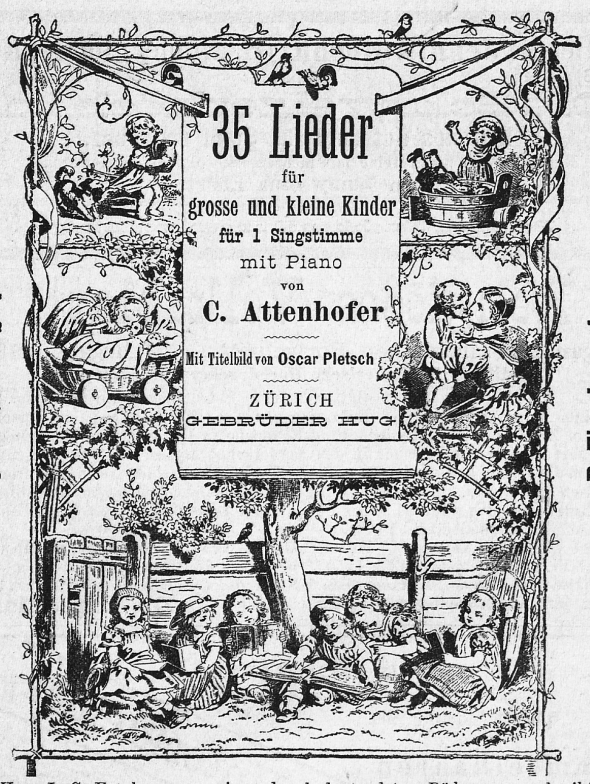
alcaloidreichen Java-China

hergestellt, chemisch untersucht von in- und ausländischen Aerzten, vielfach erprobt und empfohlen bei **Schwächen, Mangel an Appetit,** nach schweren **Krankheiten** oder **Wochenbett** das **beste Stärkungsmittel, Fieber vertreibend. Kina-Kraepelien & Holm mit Stahl** bei **Blutarmuth** (Anæmie), **Bleichsucht** und **grosser Schwäche.** Nur der mit der Unterschrift **„Kraepelien & Holm"** ist echt. (H 4409 Q)

— Preis per Flacon Fr. 5. — und Fr. 3. —. —

General-Depot: Basel, J. Nestel, St. Elisabethen-Apotheke,

ausserdem in den meisten grösseren Apotheken.



A. Gesammtausgabe in Glanzleinwand M. 4.

B. Einzelausgabe in 2 Heften mit farbigem Umschlag und Titelbild (wie nebenstehend). Heft 1 op. 19. 15 Lieder M. 2. 50. — Heft 2 op. 33. 20 Lieder M. 3. —.

Herr J. C. Eschmann, einer der bedeutendsten Pädagogen, schreibt über dieses Werk: „Selten hat uns eine ähnliche Sammlung eine innigere, herzlichere Freude bereitet, als diese allerliebsten Kinderlieder von Attenhofer. Es sind ächte Kinderlieder, wahre Perlen gesundester Hausmusik, wahr und tief empfunden, auf's sorgsamste ausgearbeitet. Singstimme sowohl wie Begleitung sind mit feinster Sachkenntniss behandelt, dabei grösstentheils sehr leicht ausführbar. Wir sprechen unverhohlen unsere Ueberzeugung dahin aus, dass diese Lieder, die binnen Kurzem in aller braven Kinder Munde sein mögen, weitaus zum Besten gehören, was überhaupt bis jetzt in dieser Art existirt."

Vom gleichen Componisten erschienen: [2422

Christkindlein

Zwei Weihnachtslieder für eine Singstimme mit Pianofortebegleitung.
Op. 42. — M. 1. 20.

Fromme Lieder und Sprüche für Jung und Alt
für eine Singstimme mit Pianofortebegleitung.
Op. 44. — M. 2. 50 elegant cartonnirt.

Gebr. Hug in **Zürich**, Basel, Strassburg, St. Gallen, Luzern, Constanz.

Die einzige Chocolade nach sicilianischer Art
mit wenig Zucker und viel Cacao-Gehalt.
Cacaopulver.

Gegründet 1849 — Gegründet 1849

Die beste Chocolade A. MAESTRANI ST. GALLEN (Schweiz).

Die beste Chocolade A. MAESTRANI ST. GALLEN (Schweiz).

Gegründet 1849 — Gegründet 1849

Cacaopulver

Täglicher Versandt nach allen Welttheilen. [1462E

Heilt Husten und Brustbeschwerden.

PATE PECTORALE FORTIFIANTE
de J. KLAUS, au Locle (Suisse).

[2345] (H4725J)

In allen Apotheken zu haben.

Als nützliche **Festgeschenke** empfehle:

Für Herren:

Bottines, ordinaire bis zu den elegantesten, in grösster Auswahl.
Hohe Stiefel der verschiedensten Arten.
Reisestiefel, warm gefüttert, sehr praktisch.
Bergschuhe, mit und ohne Beschläg.
Gummischuhe u. **Schneeschuhe,** ächt amerikanisches Fabrikat.
Pantoffeln und **Finken,** zu verschiedenen Preisen.

Für Damen:

Stiefel, eleganteste, in Sammt, Tuch und Filz.
do. do. in chevreau, matt, chagrin.
Pantoffeln in Castor und Filz, in circa 30 verschiedenen Arten, sehr elegante Artikel von Fr. 3. 50 bis Fr. 15. —.
Schuhe und Stiefel für Soirée, Nouveautés.
Gummischuhe, das elegantest Erhältliche, in 7 verschied. Arten, amerikanisches Fabrikat.

Für Knaben und Kinder:

Knaben-Rohrstiefel, solide. **Knaben-Bottines,** verschiedene.
Töchter- und **Kinderstiefel,** in enormer Auswahl.
Holzschuhe, sehr schöne. [2409

Joachim Bischoff, Brühlgasse, **St. Gallen.**

Für Festgeschenke bringe mein **reichhalt. Lager in Lingeries**
2349] in empfehlende Erinnerung. (H4724Q)

Herren- und Damen-Wäsche auf Mass

(an der schweiz. Landesausstellung als unübertroffen anerkannt).
Ganze Aussteuern bei bedeutenden Arbeitskräften rasch ausführbar.
Reelle Bedienung. — Mässige Preise.

Frauenfeld. ***J. Kihm-Keller.***

Ein für jede Hausfrau passendes Geschenk!

Universal-Kochtopf.

2387] In jedem Ofen und Herd verwendbar. Saubere Arbeit in Kupfer mit durchaus reiner Verzinnung. Kein Anbrennen der Speisen möglich. Vorräthig in sechs Grössen. Preis-Courants und Prospekte mit Zeichnungen gratis.

Zur gefälligen Abnahme empfiehlt sich
(H821G) **Jos. Wottle-Fietz** in **Wattwil** (St. Gallen).

Als religiöses Festgeschenk
eignet sich vorzüglich:

Das christliche Jahr

in Schrift und Lied,
nach der Ordnung der christlichen Glaubens- und Sittenlehre
2419] zusammengestellt
von **G. Langhans,** Pfarrer.

22 Bogen gr. 8°. Preis: brochirt Fr. 4. —, in Halbleinwand geb. Fr. 5. —, in Leinwand mit Goldtitel Fr. 5. 60.

Dieses hübsch ausgestattete und beliebte Andachtsbuch enthält für jeden Tag des Jahres einen kurzen Bibelabschnitt und ein dazu passendes Lied von ältern und neuern bekannten Dichtern.

Vorräthig in **allen Buchhandlungen,** sowie beim Verleger:
R. F. Haller-Goldschach in **Bern.**

Festgeschenk für Frauen und Töchter.

Anleitung im Massnehmen, Zuschneiden und Anfertigen
von Weisszeug und anderen Kleidungsstücken,
dargestellt in **24 lithographirten Tafeln** mit erläuterndem Texte, bearbeitet für Schule und Haus von Frau **Bertha Hintermann-Hegnauer** in **Beinwyl** a. S. (Aargau).
Preis Fr. 6. —. Selbstverlag der Verfasserin.

Festgeschenke für die Jugend.

Eltern und Kinderfreunde machen wir auf folgende Jugendschriften aufmerksam: [2435

Freundliche Stimmen an Kinderherzen.
40 Hefte à 25 Cts.
Verlag von Orell Füssli & Cie. in Zürich.

Es darf die ganze Sammlung als eine für unsere Jugend recht zu empfehlende bezeichnet werden. Der Inhalt ist freundlich kindlich, die Ausstattung schön. Einzelne Nummern sind für die Kleinen, die andern für die Grössern berechnet. Da diese Büchlein in fortlaufender Serie erscheinen, so bilden sie nicht blosse Neujahrsgeschenke, sondern eine richtige Literatur für unsere Jugend und sollten sie deshalb in keinem Kinderkreis fehlen.

In **Zürich** vorräthig bei **Albert Müller,** Buchhandlung z. „Elsasser", Nachfolger von Orell Füssli & Co., Sortiment. (OV211)

Druck der M. Kälin'schen Buchdruckerei in St. Gallen.